

Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr.,
für ganzes ebenfalls 20 Sgr. excl.
Postgebühren. Monats-Abonnem. 6 Sgr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
Otto Henkel in Halle.

Saale-Beitung

(Der Bote für das Saalthal.)
(Siebenter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spalte oder deren
Raum mit 1/2 Sgr. berechnet und
in der Expedition sowie von unsern
Kameralstellen und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.
Expeditionen: Moritzwinger 12.
Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 247.

Halle, a. d. Saale, Mittwoch den 22. October

1873.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 20. Oct. Mac Mahon wird heute im Elisee das belgische Königspaar, welches heute Morgen angekommen ist, und darauf den aus Italien zurückgekehrten Cardinal Bonaparte empfangen.

Rom, 19. Oct. Dem Cardinal Patrizi, Generalvicar Sr. Heiligkeit und Præfekt der Congregation der Residenz der Päpste, ist von der Regierung amtlich eröffnet worden, daß von morgen ab sein jetziges Generalatshand der Jesuiten als Residenz der Jesuiten nicht mehr betrachtet werde.

Neapel, 20. Oct. Nach aus Panama hierher gelangten Nachrichten hat dort eine revolutionäre Bewegung stattgefunden. Auf Befehl der Regierung wurden zum Schutze der von Rom zurückkehrenden Eisenbahn nordamerikanischen Marine-Regimenten aus Land gesetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. October.

Aus Rom ist der „Schl.“ zufolge, die Nachricht nach Vatican gelangt, daß der kirchlichen Kreise daselbst sich abgeben von dem Inhalte des päpstlichen Antwortschreibens an den Papst, durch mancherlei Mängelheiten verlegt fühlten. Bis Mono hat seinen Brief eigenhändig und zwar in italienischer Sprache geschrieben. Die Antwort des Kaisers ist nicht, wie man im Vatican vermuthet zu haben scheint, in französischer, sondern in deutscher Sprache ertheilt worden. Auch ist der Kaiser von den sonstigen hier üblichen Gebräuchen nicht abgewichen, sondern hat nur die Ergebenheitsversicherungen und seine Unterthätigkeit selbst geschrieben. Der Tenor dieses Briefes ist in der geheimen Kanzlei nach dem Original copirt worden. Es unterliegt namentlich keinem Zweifel, daß Sr. Maj. allein der ganze inhaltvolle Gehalt des Antwortschreibens angehört. Allerdings ist ein erster Entwurf auf die erhaltene Billenscheinung durch Hrn. Reichard abgefaßt worden, hat aber benachlässigt sehr wesentliche Änderungen durch den Fürsten Bischof, dann im Geheimen Cabinet Sr. Maj. und schließlich durch den Kaiser selbst erfahren, so daß das Schreiben die volle Uebereinstimmung der persönlichen Ueberzeugungen des Monarchen mit den Anschauungen und Intentionen seines ersten Rathgebers mehr als jemals erweist.

Der Bundesrat wird in nächster Zeit auf Antrag der preussischen Staatsregierung die Frage erörtern, welche Maßregeln zum Schutze der in Fabriken beschäftigten schwebelähmigen Personen zu ergreifen seien. Die preussische Regierung ist, wie man der „Überseher Zeitung“ schreibt, der Ansicht, daß die Bestimmung des § 128 der Gewerbeordnung, wonach Kinder zwischen 12 und 14 Jahren in Fabriken nur 6 Stunden täglich beschäftigt werden dürfen, in ihrer Ausübung nur dann wirksam controlirt werden kann, wenn der Zeitraum, innerhalb dessen der Anfang, und Endpunkt der täglichen Arbeitzeit liegen muß, dahin begrenzt wird, daß dieselben Kinder nur vor oder nach der Mittagspause beschäftigt werden dürfen.

Die Infanterieregimenter des Gardecorps haben, dem D. v. zufolge, den Befehl erhalten, sich bis zur Mitte November zur Abgabe der bisher von ihnen besessenen Gewehre bereit zu halten, um alsdann an Stelle derselben das neue Mausergewehr zu erhalten.

Wie man hört, werden die Etats des Cultusministeriums bedeutende Mehrerhebungen enthalten, welche sich auf Verbesserung des Fonds für Schulzwecke, namentlich auf wei-

tere Gehaltserhöhungen für Lehrer beziehen, wie andererseits ja bekannt geworden ist, daß eine Verbesserung der Stellung der evangelischen und katholischen Geistlichen in Aussicht genommen ist. Eine große Anzahl von Eingaben aller Art aus den Provinzen bezeugt die Erregung der Schulboten als ein unabwägbares Bedürfnis.

Der geistliche Gerichtshof wird dem Vernehmen nach am Ende dieses Monats zusammentreten.

Der Erzbischof Leobowitz ist bereits soweit hergestellt, daß er am Sonntag in seiner Hauptstapel Weise lesen konnte.

Wie dem „Fr. Journ.“ aus Fulda mitgeteilt wird, sieht sich das bischöfliche General-Synodalrat veranlaßt, zu der erfolgten Wahl des Dombaneten Dr. Labrenz zum Bischofsverwalter die staatliche Genehmigung einzuholen. Ganz abgesehen von der ausgesprochenen Nichtanerkennung der Wahl-Bescheide ist die Stelle eines Bischofsverwalters durchaus nicht als ein besonderes „geistliches Amt“, sondern lediglich als ein Ehrenposten zu betrachten, der sich von dem eines Stellvertreters des lebenden Bischofs nicht unterscheidet. Die Regierung wird sich daher Anweisung wohl nicht anstehen.

Dresden, 20. Oct. Das heutige Bulletin über den Gesundheitszustand des Königs lautet: „Pilsnit, 7 1/2 Uhr. Sr. Majestät haben eine sehr unruhige Nacht verbracht. Der Schlaf war durch große Athemnoth und durch Delirien gestört. Letztere, sowie die Beängstigung dauern auch jetzt noch fort. Fieber ist nicht vorhanden, die Pulsfrequenz aber erheblich vermehrt.“

Oesterreich

Der Kronprinz von Dänemark ist gestern im strengsten incognito hier eingetroffen und empfing bald nach seiner Ankunft den Besuch des Kaisers von Oesterreich. — Kaiser Franz Joseph hat am 18. Oct., als dem Jahrestage der Leipziger Schlacht, dem deutschen Kaiser das Infanterieregiment Friedrich Wilhelm III. König von Preußen Nr. 10 verliehen, welches zur Erinnerung an die Befreiungskriege diesen Namen für ewige Zeiten zu führen hat.

Kaiser Wilhelm in Wien.

Am Freitag fand in Schönbrunn Familienfeier statt, an welchem außer dem Gesolge des deutschen Kaisers auch die Königin der Niederlande, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, Prinz Leopold und Prinzessin Gisela von Bayern, sowie der Witticholder Graf Karoly, Fürst Bismarck und Graf Andrássy Theil nahmen. Der Vormittag des Sonntags war einem Besuche der Weltausstellung gewidmet. Die Straßen, durch welche die beiden Monarchen hinfuhren, waren mit einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt, welche die Kaiser mit enthusiastischen Hochrufen begleiteten. Vor dem Hauptportale der Ausstellungspalastes hatten sich der Oberhofmeister, Fürst Hohenlohe, der Generalsekretär der Ausstellungscommission, Baron Schwarz, und andere hervorragende Persönlichkeiten der hohen Kaiser aufgestellt. Nachdem das Gesolge des deutschen Kaisers sich eingefunden hatte, erfolgte die Ansprache der Herrschaften. Zunächst erschien der Großherzog von Baden und die Frau Großherzogin; dem großherzoglichen Paare folgten die beiden Kaiser im 4. päpstlichen Calawagen, von allen Seiten mit jubelnden Zurufen begrüßt. Kaiser Wilhelm trat dann wie der Großherzog von Baden österreichische Uniform. Als derselbe die Stube betrat, erschallen abermals lange anhaltende Hochrufe, welche sich nach allen Richtungen hin fortsetzten. Die Begrüßung der Ausstellung erstreckte sich auf die österreichische, die ungarische, russische, sächsische und sächsische Abtheilung, worauf um 1 Uhr das Dejeuner im Kaiserpalast eingenommen wurde. Später wurde nach die Familienfeier der Kaiserin, der Königin und Prinzessin, in welchem der Kaiser sich einnahm und sich längere Zeit mit Prof. Brugsch unterhielt. — Fürst Bismarck erschien in Begleitung des Grafen Andrássy Nachmittag gleichfalls in dem Weltausstellungsgebäude. Derselbe wurde von der dort befindlichen Menge erlantz und mit lauten Zurufen begrüßt. Nachmittag stattete der Kaiser den Erzherzogen Karl Ludwig, Ludwig Victor, Albrecht und Meier,

sowie der Königin der Niederlande seinen Besuch ab und empfing dann in Schönbrunn die Minister und obersten Hofbeamten in Audienz. Die Reihe der Festlichkeiten, die zu Ehren des deutschen Kaisers von Seiten des Hofes veranstaltet wurden, eröffnete am Sonnabend Abend die Galaveranstaltung im Hofoperentheater. Es verhielt sich so selbst, daß die hohe Reichsoberste und Diplomatie in ihren wünschlichen Angehörigen die höchste Beachtung in reichen Zuleitungen entfaltete, die dann, untermischt mit allen bescheidenen Uniformen in goldglänzender Schminke, ein farbenreiches Bild gaben. Um 7 1/2 Uhr öffneten sich endlich die Thüren der feierlichen Solenne und die hohen Herrschaften betraten dieselbe. Kaiser Franz Joseph geleitete den Kaiser Wilhelm zum Mitteltische, der hier nach einem feierlichen Wärdigen endlich eintrat. Zu seiner Rechten nahm die Großherzogin von Baden, die ein Kostell mit weißem Spitzenbesatz und einen Smaragdsteingürtel in den Haaren trug, Platz; zu seiner Rechten die Kaiserin Elisabeth, die ein graues Kleid mit schwarzem Ueberwurf trug. Neben dieser nahm der Großherzog von Baden Platz, an dessen Seite wieder Großherzogin Gisela zu sitzen kam. Die Reihe trat ein weißes Seidenkleid und in den Haaren ein reiches Brillantendiadem. Neben der Großherzogin von Baden saß Kaiser Franz Joseph, während die beiden Großherzöge der ersten Reihe die Großherzoginnen Marie und Elisabeth einnahmen. Kaiser Franz Joseph trug die preussische, Kaiser Wilhelm die österreichische Uniform. In der Mitte des ersten Tisches saßen in einer der Witticholder Graf Andrássy in seiner Conduitsuniform mit Gemahlin, während in der Nebenloge Fürst Bismarck in seiner Kaiseruniform Platz nahm, sich jedoch im Hintergrunde zurückgezogen hielt, wohl fühlend, daß wenn man sein Erscheinen plötzlich gemahrt würde, die Aufmerksamkeit von der Oper etwas abgelenkt werden möchte. Nach Schluß des ersten Actes verlegte sich der Fürst in die Loge des Grafen Andrássy, der ihm sofort den Platz neben der Gräfin einräumte. Der deutsche Kaiser verfolgte mit Aufmerksamkeit die Oper, der er bis zum Schluß beiwohnte. Am Sonntag wohnte der deutsche Kaiser, der Großherzog und die Großherzogin von Baden dem Gottesdienste in der protestantischen Kirche bei. — Herr Brugsch hielt die Rede. Der Reichstagler Fürst Bismarck war zum Hofbesuch in der Gumboldtstrasse protestantischen Kirche. Nachmittag erschien Kaiser Wilhelm incognito begleitet vom Grafen Heppner und Major v. Winterfeld, in der Ausstellung, woselbst zunächst die englische Porzellan- und Glaswaarenabtheilung besichtigt wurde. Es wurde alsdann die Ausstellung italienischer Statuen im Augenerkennungen und schließlich die deutsche Abtheilung nachmals besichtigt, wo der Kaiser mit harrnischen Hochrufen begrüßt wurde. — Hierzu fand Diner bei dem deutschen General von Schweinitz statt, nach welchem die Rückreise nach Schönbrunn erfolgte.

Frankreich

Paris, 19. Oct. Ueber den Wiedereintritt der Nation zur Verfassung weiß man immer noch nichts Bestimmtes, gestern hieß es die Bernayen-Commission welche die Einberufung für den 27. Oct. beschließen, heute wird der 5. Novbr. angegeben. Die letztere Nachricht scheint den meisten Glauben zu verdienen. Amüsieren prüfen die beiden Hauptfragen ihre Kräfte und zuden ihre Stimmen, die Republik sollen nach der neuesten Schätzung auf 380 werden. Jedermann weiß aber, wie trügerisch solche Berechnungen sind. Der Präsident verhält sich den royalistischen Mitteilungen gegenüber ganz passiv, doch heißt es auch nicht an Solchen, welche fest und fest glauben, daß er im Geheimen um so thätiger für die Wiederherstellung der Monarchie wirkt. Ebenfalls giebt es ein Drittes außer Republik und Monarchie nicht mehr, im gegenwärtigen Augenblicke wenigstens denkt wohl kein Mensch an die Verlängerung der Gemalten Mac Mahons. Bemerkenswerth ist, daß pariser Blätter schon Phantasiegebilde über den Einzug Heinrichs V. in seine Metropole bringen.

Der Erz-König von Hannover ist in Begleitung seiner Tochter, der Prinzessin Friederike, in Paris angekommen und unter dem Incognito eines Grafen Dannenberg im „Hotel de Ville“ abgewartet. — Wie es heißt, hat der Erzking am Sonntag bereits dem Präsidenten seinen Besuch gemacht und dieser dürfte ihn nächster Tage erwidern. Da könnte es sich

Das Testament des Commerzienraths.

Roman von Friedrichsriedrich.

[26] (Fortsetzung.)

„Es ist nicht geschehen,“ fiel Sabbinne ein. „Dringen Sie noch darauf, lieber Vater!“

„Jest wird es nichts mehr nützen,“ bemerkte Egger. „Wie ich gehört habe, hat der Notar Rother das Testament aufgesetzt, er kennt also den Inhalt desselben. Ist denn das Verschwinden des Testaments immer noch nicht aufgeklärt?“

„Es ist gestohlen!“ rief der Hauptmann.

„Ja, das weiß ich,“ entgegnete Egger lachend, „allein durch wen? Hat die Polizei noch nichts entdeckt? Ist noch keine Spur gefunden?“

„So viel ich weiß, nicht,“ gab Sabine zur Antwort. „Und hegen Sie selbst keinen Verdacht?“ fuhr Egger fort. „Ein scharfes Auge, wie das Ihrige, sieht oft viel weiter, als die Polizei.“

Sabine schwiez, als wolle sie vermeiden, auf die Frage zu antworten.

„Cousine, Sie haben einen Verdacht!“ rief Egger lachend. „Gestehen Sie es nur!“

„Und wenn ich einen Verdacht hätte, so kann ich denselben doch nicht beweisen,“ entgegnete Sabine.

„Haha! Das verlange ich auch nicht, denn ich bin kein Polizeibeamter!“ fuhr Egger fort. „Mich interessiert die Frage hauptsächlich deshalb, weil der Epigone ein ganz schlauer und verdorren Mann sein muß. Er sieht das Testament und rüft dadurch eine ungeheure Vermögen hervor!“

„Eine sehr unangenehme Vermögen!“ bemerkte Sabine. „Ich vermag den Gedanken nicht zu verstehen, daß der Notar das Verschwinden des Testaments weiß.“

„Rother?“ fragte Egger überrascht.

Sabine nickte zustimmend.

„Er hat jedenfalls den nächsten Vorteil dadurch, weil die Verwaltung der Erbschaft in seinen Händen geblieben ist,“ fuhr sie fort. „Wie es heißt, soll in dem Testament das Mädchen, welches unsern Onkel geplatzt hat, zur Haupterin eingesezt

sein. Der Notar muß es natürlich am besten wissen, da er das Testament aufgesetzt hat, er bewirkt sich jetzt auch in der auffallendsten Weise um ihre Günst, und ich bin überzeugt, wenn er sie gewonnen hat, so wird auch das Testament auf irgend eine Weise wieder zum Vorschein kommen!“

„Das wäre entsetzlich!“ rief der Hauptmann, der nur daran dachte, daß er dann eine Braut ohne Vermögen besitzen würde.

Egger war überaus aufgesprungen. „Dieser Obernteil ist vorrefflich!“ rief er. „Wahrhaftig, kein Criminalroman kann besser combiniren, als Sie! Ich glaube, Sie haben Recht.“ Ein solcher Plan kann in dem Kopfe eines Notars im sehr wohl entstehen sein. Haben Sie Ihre Vermuthung der Polizei nicht mitgeteilt?“

„Nein,“ entgegnete Sabine. „So werde ich es thun.“

Sabine warf ein, daß sie befürchte, Unannehmlichkeiten dadurch zu bekommen.

„Dann gestatten Sie mir, diese Idee als die meinige auszugeben,“ rief Egger. „Ich bin stolz darauf. Wahrhaftig, ich würde hieran nicht gekommen sein. Und doch, je mehr ich darüber nachsinne, glaube ich, daß Sie Recht haben. Haha! Ich werde diese Vermuthung dennoch nicht vor die Polizei bringen, weil ich dadurch gegen unser eigenes Interesse handeln würde. Auch ich habe gehört, daß unser Onkel seine Verwandten in seinem Testament sehr wenig bedacht hat — mich wird er wahrscheinlich ganz vergessen haben —, wir werden uns deshalb besser sehen, wenn das Testament verschwinden bleibt. Theilen Sie deshalb Ihre Vermuthung Niemanden mit.“

Er ersetzte seinen Hut, um sich zu entfernen.

Sabine hat ihn mit den freudlichsten Worten, sie recht bald wieder zu besuchen, und er versprach es.

„Ich bin Ihnen noch eine kleine Genugthuung schuldig,“ sprach er zu dem Hauptmann. „Ich bin Ihnen in dem „goldenen Rahmen“ etwas falsch entgegenzutreten, weil ich Sie nicht kannte, bitte, trinten Sie eine glückliche Ehe mit mir. Ich dürfen es mir nicht abschlagen, denn Ihre Einwilligung sehe ich als einen Beweis an, daß Sie mir nicht mehr zürnen!“

Schott erklärte sich gern bereit, der Aufforderung zu folgen.

Sabine warf ihm zwar einen schmelzenden Blick zu, weil er sie verlassen wollte, allein er schien denselben nicht zu bemerken.

„Wissen Sie uns einen stillen, recht gemüthlichen Weinsteller aufzufinden, wo wir ungestört plaudern können,“ sprach Egger, als sie das Haus verlassen hatten. „Ich bin hier fremd und vertraue nicht deshalb ganz Ihrer Leitung an.“

Zutraulich legte er die Hand in des Hauptmanns Arm und ließ sich von ihm führen, und Schott hatte berechtigten Anspruch, in Betreff der Weinsteller und Restaurationen als durchaus erfahrener Führer zu gelten.

„Eine Viertelstunde später saßen Egger und der Hauptmann in einem Weinsteller in einer Ecke. Egger hatte alten, schweren Wein bestellt und schenkte dem Hauptmann steifig ein; Schott leerte ebenfalls steifig sein Glas.“

„Um betterer Weise erwähnte Egger aus seinem leinen Lusige Rede, über welche Schott, dessen Gesicht sich immer mehr erhellte, laut lachte. „Glaube, auf Hades wurde geleert und Schott's Augen wurden immer kleiner, schon fing er an, sehr lustig zu werden.“

„Wahrhaftig, Hauptmann!“ rief Egger, „wenn ich nach Amerika zurückkehre, müssen Sie mich begleiten! Dort lebt man lustig. Sie sind dort natürlich mein Onkel, denn ich habe mich längst danach gelehrt, einen solchen Mann in meiner Nähe zu haben. Hauptmann, wir müssen Freunde werden!“

„Haha! Ich bin ja Ihr Freund bereits!“ entgegnete Schott. „Aber nach Amerika kann ich nicht mitgeben!“ Er verjügte pfliffig zu lächeln.

„Und weshalb nicht?“

„Es geht nicht, — wehrhaftig, es geht nicht!“

„Sie müssen mit, wenn Sie mir den Grund nicht angeben.“

Schott bog den Kopf näher an Egger's Ohr.

„Ich will mich verheirathen,“ sprach er ziemlich laut, obgleich er glaubte, nur zu flüstern.

„Verheirathen?“ warf Egger erstaunt ein. „Und mit wem?“

„Haha! Mit Ihrer Cousine Gerade, als Sie kamen, hatte sie mir ihre Hand versprochen, sie steht mir außerordentlich!“

Mein bedeutendes Lager von Rhein-, Mosel-, Bordeaux- (vom Winzer bezogen), und feinsten Ungar-Weinen, sowie Champagner der besten Marken und Rheinwein-Mousseux empfehle trotz der durch die geringen Ernten der letzten Jahre verursachten Preissteigerung zu den alten civilen Preisen.

Die Leitung der **Weinstuben** und des **Detailgeschäfts** ist vom 1. October an wieder von mir selbst übernommen worden, und ist namentlich für eine **feine Küche** und **prompte Bedienung** gesorgt.

Halle a. S., den 20. October 1873.

Jacob Broich.

Die Berliner Damen-Mäntel-, Paletot- u. Jacken-Fabrik befindet sich dieses Jahr wieder wie früher nur **Grosse Ulrichsstrasse Nr. 1**, im Hause des Herrn Hampke.

Mein Lager **Geraer reinwollener Kleiderstoffe** in guter Auswahl, prachtvolle und neueste Farben zu den solidesten festen Preisen halte den Damen bestens empfohlen.

Ferd. Tombo, Leipzigerstraße 54.

Weinstube mit Restaurant

Emil Kraft,
Leipzig, Gaiustraße 23,
gegenüber Hôtel de Pologne.

Gute Küche. — Feine Weine.
M. Virneburg, Restaurateur,
früher in Jacob Broich's Weinhandlung.

Montag den 27. October 1873

Im Saale des neuen Schützenhauses

CONCERT

gegeben von **Hans von Bülow** und **B. Cossmann.**

Anmeldungen auf nummerirte Plätze à 1 Thlr. bei H. Karmrod (gr. Steinstr. 67). — Ausgabe der Billets von Freitag den 24. cr. ab.

Die ersten Ital. Maronen trafen soeben ein bei

C. H. Wriebach.

Frische Trüffel empfangen und empfielt

C. H. Wriebach.

Prima Magdeburger Sauerkohl, eingemachte Gebirgs-Preisselbeeren

empfielt billigst

C. H. Wriebach.

Frische Kieler Speckbäcklinge, Ger. Kieler Spritz Ale bei

G. Friedrich,

Burggasse 10, am Markt.

Gold und Silber läuft zum höchsten Preise

A. Teichmann,

Geldarbeiter, gr. Klausstr. 10.

Achtung!

Stückgelämmtes Damenhaar kauft in jedem Quantum

Amalie Bräter, Ballgasse 6.

Neuangelegte Expedition an alle Zeitungen der Welt

G. L. DAUBE & Co.

Central-Bureau in Leipzig

Haupt-Agent für Halle a. S.

C. H. FERRMANN,

Burgstrasse 6.

Prompte, discreete und billige

Bedienung

HENRIKSON,

Leipzigische Strasse 20

Leipzig

Zahnschmerzen

jeder Art werden sofort unter Garantie durch den berühmten

Ind. Extract

beseitigt und sollte derselbe in keiner Familie fehlen. — Nach in Fl. à 5 Gr.

im alleinigen Depot für Halle bei

Jul. Grunberg,

gr. Ulrichstr. 30.

Tanzunterricht.

Mein diesjähriger Curus beginnt wie im vorigen Jahre **Dienstag, den 21. October** und zwar für **Damen** **Mittwoch 4 Uhr, für Herren** **Abends 8 Uhr** im Saale des **Hôtel zum Kronprinz.**

Indem ich zur gefälligen Theilnahme an diesem Curus ganz ergebenst einlade, bemerke noch, daß ich nur gütliche Bedingungen stelle. Anmeldung erbitte mir baldigst und nehme solche in meiner Wohnung **Bahnhofstraße 1** jederzeit entgegen.

W. Hoffmann, Tanzlehrer

früher Milchereier beim Unterricht des Herrn Rocco.

Tanzunterricht, Schnell-u. Schönschreib-Unterricht

— kaufmännische Handschrift — ertheilt unter Garantie. **C. Landmann,** Tanz- u. Schreiblehrer, gr. Braubaugasse 9. Neue Promenade 10.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:

August Dohle

und **Marie Rieckert,**

Halle a. S.

Großer Ausverkauf

1. Grosse Ulrichsstrasse 1.

des aus der **Gundermann'schen Concursmasse** herrührenden **Manufacturwaaren-Lagers** zu **Toppreisen.**

Das Lager besteht aus **Kleiderstoffen** in allen Farben und Qualitäten, **sofern auch gewirkten Long-Chales, Lama- und Beloutischen, Leinwand, Betzeugen, Möbelstoffen, Teppichen, Deckenzeugen, Flanell,** ferner noch aus **Jaquettes, Paletots** und noch verschiedenen anderen Artikeln und soll, um so schnell als möglich damit zu räumen, zu **gerichtlichen Taxpreisen** ausverkauft werden.

Der Ausverkauf wird im **Geschäftslocal gr. Ulrichsstrasse 1** im Hause des **Herrn Hampke** fortgesetzt.

Sämmtliche oben angeführte Sachen sind in **großer Auswahl** auf Lager und eignen sich besonders zu **Weihnachtsgeschenken.**

Flanell-Oberhemden

sonst alle Arten **Tricot-Artikel**, als: **Herren-Jacken** in Baumwolle, Wolle und Seide, **Beinkleider** in Baumwolle und Wolle, **Damen-Jacken** in Wolle und Seide etc. empfiehlt in den besten Fabrikaten

Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Wäsche-Confection

jeden Genres hält stets vorräthig und empfiehlt zur correctesten Anfertigung

Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Baker Guano Superphosphat

in anerkannt vorzüglicher hochprozentiger Qualität liefert unter Garantie des Gehalts zu **fabrikpreisen** ab **Fabrik, ab Trotha** bei **Serra Louis Brömme**, **„Zar preuß. Kone“**, **ab Halle** bei **Serra Louis Fritsch, Klauendorferstraße**, **ab Wettin** bei **Herrn Carl Finger**, **Chemische Fabrik Morl** bei **Trotha**, **an der Saale**, **Laue & Co.**

Preßkohlensteine gute Qualität (gr. Format) liefern in **Jahren** und **Comers**

Wilh. Weise, Lindenstraße 6.

Da ich mit einer der renomirtesten Gärten in Verbindung stehe, bin ich im Stande, bei rechtzeitiger Bestellung jeden Bedarf zu liefern.

Die obrigetlich concessionierte

Begräbniß-Kasse

der **Lebensversicherungs-Bank Kosmos** nimmt schon Versicherungen von 25 Thalern gegen Zahlung von monatlich einigen Silbergrößen Steuer an. Es wird diese Einrichtung namentlich den **Minderbemittelten** empfohlen. Alles Nähere durch den **Hauptagenten Bleeser, gr. Berlin 16b.**

Berein zur Hebung der Geflügel- und Vogelzucht.

Verammlung **Mittwoch den 22. huj.** abends 8 Uhr in **Rever's**

Restaurations, gr. Braubaugasse.

Änderung des Statuts und Umwandlung des Vereins.

Die fehlenden Mitglieder sind an die **Vorsitzende** der anwesenden gebunden.

Der Vorstand.

Restaurations-Eröffnung.

Einem hochgeachteten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die **Restaurations**

„Erholung“, **Merseburger Chaussee 9**,

übernommen habe.

Die **Geschäftsführung** habe ich meinem **Schwiegervater, Herrn O. Fischer** übergeben und wird derselbe bemüht sein, für gute Speisen und Getränke zu sorgen. **Beachtungsvoll und ergeblich**

J. Heuckeroth.

Restaurant „Kühler Brunnen“.

Heute und morgen **Concert** der **Geschwister Wohlrab** aus **Böhmen** (6 Damen).

Freyberg's Garten.

Mittwoch den 22. October

kein Symphonie-Concert

wegen **Restaurierung** des Saales.

W. Halle.

Ein Techniker, praktisch und akademisch gebildet, sucht Stellung zum 1. November c. in einer **Maschinenfabrik**. Näh. zu erfragen **Halle, Tharngasse Nr. 5,** **Borm. v. 8—11 u. Mitt. v. 2—4.**

Ferdinand Korte.

Ein Techniker, praktisch und akademisch gebildet, sucht Stellung zum 1. November c. in einer **Maschinenfabrik**. Näh. zu erfragen **Halle, Tharngasse Nr. 5,** **Borm. v. 8—11 u. Mitt. v. 2—4.**

Ferdinand Korte.

Bekanntmachung.
In **Saubach** bei **Bibra** befindet sich gegenwärtig eine amtliche Verkaufsstelle für **Postwerthezeichen** (Freimarken, Francoverze, Postanweisungen, Postmarkete), und zwar bei dem **Herrn Kaufmann Louis Schumann.**

Kais. Ober-Post-Direction.

Wahlversammlung.

Diejenigen **Wahlberechtigten** des **21. Wahlbezirks** (Bewohner am **Stadthofe**, **Städt. Hof**, **der **Leipziger**, **Franken** und **Landwirthschaftl. Merseburger Chaussee**), u. an der **Biber-Maschinen**, welche dem **Auftrage** vom 1. October c. zum **zukünftigen** **Wahlbezirk** zugehören, werden zur **nächsten** **Wahlversammlung** auf **Mittwoch d. 22. Oct. cr.** **Abends 8 Uhr****

in die **Restaurations „zum Prinzen Carl“** im **Saale 1** **Treppe** **hinauf** **eingeladen**, und um möglichst **vollständige** **Theilnahme** **gebeten**. **Denn es gilt, Ziel und Streben** der **Conferenzen** **klar** und **unverrückt** im **Auge** zu **halten**, **weder** nach **links**, **oder** **rechts** auf **große** **Waffen** zu **schäben**, **oder** auf **sichere** **Verheißungen** **seiner** **Opinion** zu **gehen**, **sondern** **festhalten**, **daß** **das** **Wohl** **des** **Waterlands** **fördernde** **Abgeordnete** **nur** **von** **solchen** **Wahlmännern** **gewählt** **werden** **können**, **welche** **selbst** **fest** **an** **dem** **Grunde**: **„Mit** **Gott**, **für** **Sonig** **und** **Waterland“** **stehen**.

Halle, den 19. Oct. 1873.

Wilh. Wandel, W. Thon sen

Guts-Verkauf.

Ein **Sonnengut**, in der **Nähe** von **Kaasberg**, mit **zwei** **Wohn-** und **Wirthschaftsgebäuden** im **besten** **Zustande** **nebst** **großem** **Garten** und **66** **Morgen** **Acker**, **wovon** **60** **Morgen** **unter** **dem** **Garten**, **won** **von** **zwei** **Acker**- und **Weizenboden**, **son** **9** **Morgen** **Wiesen**, **soll** **billigst** **seiner** **Verkauf** **werden**.

Auch **lassen** **sich** **durch** **Theilung** **nach** **Belieben** **der** **Verkäufer** **zur** **kleinen** **Ueber-** **wirthschaftung** **zum** **Preise** **von** **2—5000** **Thlr.** **einrichten**.

Näheres **bei** **dem** **Senator** **Thiener** **in** **Kemberg.**

Gasthof-Verkauf.

Ein **rentabler** **Gasthof** mit **Tanzsaal**, **Kaufboden** und **circa** **5** **Morgen** **Acker**, **guten** **Gebäuden**, in **einem** **Dorfe** **un-** **geheuer**, **welches** **eine** **große** **Zufuhr** **er-** **hält**, **soll** **schleunigst** **verkauft** **werden** **durch**

August Stoen,

Gutsch bei **Radegast.**

Ein **kleines** **Haus** in **Salle**, **nabe** **an** **der** **Bahn**, **welches** **sich** **gut** **zu** **einer** **Restaurations** **oder** **zu** **jeden** **anderen** **Geschäfte** **eignet**, **ist** **sofort** **zu** **verl.** **Näh.** **in** **dem** **Expedit.** **v.** **Big.** [109]

Ein **Laden** in **bester** **Lage** in **Halle**, **worin** **ein** **Schuh-Geschäft** **betrieben** **wird**, **ist** **mit** **oder** **ohne** **Waaren-Lager** **zu** **ver-** **kaufen** **resp.** **zu** **verleihen** **und** **zu** **Neu-** **jahr** **oder** **Ostern** **1874** **zu** **übernehmen**. **Hierzu** **Reflexionen** **wollen** **ihre** **Adressen** **unter** **A. T. 2750** **in** **der** **Annonsen-** **Expedition** **von** **J. Barck & Co.** **in** **Halle** **a. S.** **niederlegen.**

Maaren-Blasföhrle, **rothe** **Regale**, **Ge-** **wichte**, **Hammer** **u. J.** **Copierpresse**, **mech. Facturen**, **„Brieftagel“**, **Maaren-** **winde**, **judt** **W. O. v. Erp.**

Alte Eisenbahnschienen

zu **Bayweiden** in **ganzen** u. **geschlagenen** **Längen** **bis** **zu** **22** u. **neue** **Graben-** **schienen** in **allen** **gangbaren** **Profilen** **ver-** **kauft** **billigst**

Ferdinand Korte.

Ein Techniker, praktisch und akademisch gebildet, sucht Stellung zum 1. November c. in einer **Maschinenfabrik**. Näh. zu erfragen **Halle, Tharngasse Nr. 5,** **Borm. v. 8—11 u. Mitt. v. 2—4.**

Ferdinand Korte.

Ein Techniker, praktisch und akademisch gebildet, sucht Stellung zum 1. November c. in einer **Maschinenfabrik**. Näh. zu erfragen **Halle, Tharngasse Nr. 5,** **Borm. v. 8—11 u. Mitt. v. 2—4.**

Ferdinand Korte.

Ein Techniker, praktisch und akademisch gebildet, sucht Stellung zum 1. November c. in einer **Maschinenfabrik**. Näh. zu erfragen **Halle, Tharngasse Nr. 5,** **Borm. v. 8—11 u. Mitt. v. 2—4.**

Ferdinand Korte.

Ein Techniker, praktisch und akademisch gebildet, sucht Stellung zum 1. November c. in einer **Maschinenfabrik**. Näh. zu erfragen **Halle, Tharngasse Nr. 5,** **Borm. v. 8—11 u. Mitt. v. 2—4.**

Ferdinand Korte.

Ein Techniker, praktisch und akademisch gebildet, sucht Stellung zum 1. November c. in einer **Maschinenfabrik**. Näh. zu erfragen **Halle, Tharngasse Nr. 5,** **Borm. v. 8—11 u. Mitt. v. 2—4.**

Ferdinand Korte.

Ein Techniker, praktisch und akademisch gebildet, sucht Stellung zum 1. November c. in einer **Maschinenfabrik**. Näh. zu erfragen **Halle, Tharngasse Nr. 5,** **Borm. v. 8—11 u. Mitt. v. 2—4.**

Ferdinand Korte.

Ein Techniker, praktisch und akademisch gebildet, sucht Stellung zum 1. November c. in einer **Maschinenfabrik**. Näh. zu erfragen **Halle, Tharngasse Nr. 5,** **Borm. v. 8—11 u. Mitt. v. 2—4.**

Ferdinand Korte.

Ein Techniker, praktisch und akademisch gebildet, sucht Stellung zum 1. November c. in einer **Maschinenfabrik**. Näh. zu erfragen **Halle, Tharngasse Nr. 5,** **Borm. v. 8—11 u. Mitt. v. 2—4.**

Ferdinand Korte.

Ein Techniker, praktisch und akademisch gebildet, sucht Stellung zum 1. November c. in einer **Maschinenfabrik**. Näh. zu erfragen **Halle, Tharngasse Nr. 5,** **Borm. v. 8—11 u. Mitt. v. 2—4.**

Ferdinand Korte.

Ein Techniker, praktisch und akademisch gebildet, sucht Stellung zum 1. November c. in einer **Maschinenfabrik**. Näh. zu erfragen **Halle, Tharngasse Nr. 5,** **Borm. v. 8—11 u. Mitt. v. 2—4.**

Ferdinand Korte.

Ein Techniker, praktisch und akademisch gebildet, sucht Stellung zum 1. November c. in einer **Maschinenfabrik**. Näh. zu erfragen **Halle, Tharngasse Nr. 5,** **Borm. v. 8—11 u. Mitt. v. 2—4.**

Ferdinand Korte.

Ein Techniker, praktisch und akademisch gebildet, sucht Stellung zum 1. November c. in einer **Maschinenfabrik**. Näh. zu erfragen **Halle, Tharngasse Nr. 5,** **Borm. v. 8—11 u. Mitt. v. 2—4.**

Ferdinand Korte.

Ein Techniker, praktisch und akademisch gebildet, sucht Stellung zum 1. November c. in einer **Maschinenfabrik**. Näh. zu erfragen **Halle, Tharngasse Nr. 5,** **Borm. v. 8—11 u. Mitt. v. 2—4.**

Ferdinand Korte.

Ein Techniker, praktisch und akademisch gebildet, sucht Stellung zum 1. November c. in einer **Maschinenfabrik**. Näh. zu erfragen **Halle, Tharngasse Nr. 5,** **Borm. v. 8—11 u. Mitt. v. 2—4.**

Ferdinand Korte.

Ein Techniker, praktisch und akademisch gebildet, sucht Stellung zum 1. November c. in einer **Maschinenfabrik**. Näh. zu erfragen **Halle, Tharngasse Nr. 5,** **Borm. v. 8—11 u. Mitt. v. 2—4.**

Ferdinand Korte.

Halle, Druck und Verlag von **Dio Gendel.**